

Hoffen und Glauben gegen den Hass und den Tod  
Tag des Erzmärtyrers Stephanus Offenbarung 7, 9-17



*<sup>9</sup>Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, <sup>10</sup>und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm! <sup>11</sup>Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Wesen und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an <sup>12</sup>und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. <sup>13</sup>Und einer der Ältesten antwortete und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? <sup>14</sup>Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die aus der großen Trübsal kommen und haben ihre Kleider gewaschen und haben sie hell gemacht im Blut des Lammes. <sup>15</sup>Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen. <sup>16</sup>Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; <sup>17</sup>denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.*

Stephanus war der erste, der unter einem Steinhagel von Hass zu Tode kam. Sein Tod traf die Kirche im Herzen. Er war einer der führenden Leute der Kirche. Mit seinem Tod sollte die Kirche endlich mal von der Bühne verschwinden. Viele sagen: Es ist wieder soweit. Denn die Kirche wird ins Herz getroffen, wenn Gottesdienste in der ganzen Welt storniert werden müssen. Corona- Maßnahmen sind nicht mit Christenverfolgung gleichzusetzen oder zu vergleichen. Überhaupt dürfen wir die Nachteile, die wir als Christen hier im Westen erfahren nicht mit Christenverfolgung vergleichen, die weltweit passiert. Christen, die u.a. in Nordkorea, Syrien, Irak, Afghanistan, Pakistan und Iran

leben wissen von dem unerbittlichen Hass, der gegen sie gerichtet ist. Früher waren viele dieser Länder die Wiege des Christentums. Heute ist das Licht des christlichen Glaubens in diesen Ländern fast ausgelöscht. Wir sollten uns nicht darüber wundern, denn das Christentum wurde schon immer und wird immer Widerstand erfahren. Es gibt keinen Platz für Gottes Wort auf dieser Welt. Wie Jesus schon als Kind keinen Platz in der Herberge gefunden hat und in sein Bett im Viehfutter gefunden hat, so findet auch Gottes Wort keinen Platz in den Herzen der Menschen. Stattdessen bitteren Widerstand. Der Widerstand gegen Gott und seine Botschaft hat sehr viele Varianten. Dieser Widerstand ist nicht nur in den Ländern, wo Christen getötet werden. Auch wir selbst kennen den Widerstand gegen Gottes Wort und zwar in unserem eigenen Herzen! Ich weiß genau, was Gottes Gebote sagen. Ich weiß auch genau, dass diese Gebote gut und richtig sind. Warum handle ich denn nicht danach? Es ist doch weil der gleiche Geist, der weltweit gegen Gott kämpft, auch in uns ist. Die gleiche Sünde, die Kain ins Herz griff und zuerst mit Eifersucht und dann mit eiskaltem Hass offenbar wurde, ist auch in uns wirksam. Und immer dann, wenn Gottes Wort gepredigt wird, oder Gottes Kirche gebaut wird, erhebt sich auch dieser Widerspruch. Der Kampf gegen Gott und seine Gebote bleibt bitter und hart. Sei es in den vielen Ländern, wo Christenverfolgung geschieht, oder auch hier in Europa, oder auch gar in unserem eigenen Herzen.

Und dennoch leuchtet Gottes Wort mitten in die Finsternis hinein. Die Hoffnung und der Glaube leuchten auch dort, wo Christen verfolgt werden. Für uns westlichen Christen, sind sie eine Mahnung. Christus nachfolgen, kann bedeuten, dass ich den höchsten Preis bezahlen muss. Christus nachfolgen kann auch bedeuten, dass wir das Kreuz auf uns nehmen müssen und bitteren Hass von dieser Welt ertragen müssen. Es kann bedeuten, dass wir um des Glaubens Willen alles verlieren müssen. Am heutigen Stephanustag erinnern wir uns an diese Menschen. Stephanus ist dafür ein besonderes Vorbild für uns, weil er der erste war. Selbst im Tod konnte Stephanus an Gott festhalten und Gott vertrauen. Stephanus zeigt uns, wie Liebe und Gottvertrauen die Mauern des Satans durchbrechen können.

Der Blick des Stephanus öffnete sich unter dem Steinhagel des Hasses und er sah den Himmel. Johannes öffnet seine Augen und sieht den Himmel vor sich. Er sah die vielen Verstorbenen und die vielen, die noch kommen sollen. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Liebe Gemeinde. Besonders in diesen Zeiten wollen wir die Welt nicht so stehen lassen, wie sie ist. Wir wollen mit dem Blick des Johannes und mit dem Blick des Stephanus den Himmel sehen. Wir wollen Hoffen. Wir wollen Glauben. Unsere Welt braucht diesen Blick so dringend! Jesus selbst ist der Garant für diese Hoffnung! Jesus selbst hat die bitteren Folgen des Hasses erlebt. Und doch hat er den Tod und den Hass nicht so stehen lassen. Jesu ganzes Leben ist eine Protestaktion gegen den Tod und gegen und gegen den Hass und gegen die Hoffnungslosigkeit. Seine Auferstehung strahlt uns entgegen und zeigt, was auf uns wartet. Damit hat er uns allen gezeigt, wo der Weg hinführt. Nicht zum Grabe, nicht zur Hoffnungslosigkeit, sondern zur Auferstehung. Zum neuen Leben. Siehst du das? Dann kann und soll auch Dein Leben, wie eine Protestaktion nach der anderen für das Leben sein. Das heißt wir können unseren Mitmenschen entgegenstrahlen. Wir können ihnen den Gott vor Augen malen, der gegen den Tod und für das Leben ist. Wir können durch Jesus Christus und durch sein Wort und durch seine Kirche hier auf Erden ein Zeugnis von dieser Hoffnung sein. Auch Angesichts des Todes können wir das: Dietrich Bonhoeffer ging seine letzten Schritte zur Hinrichtung und sagte: „Nun ist alles zu Ende. Es fängt für mich etwas ganz Neues an“

Siehst du, wie Bonhoefer, diesen neuen Anfang mitten im Tode. Siehst du, Wie Stephanus diesen neuen Anfang mitten in der Trauer, auch wenn alles dagegenspricht. Auch, wenn du es nicht immer sehen kannst, Christus sieht dich und er macht alles neu wirklich neu. Er wird alle Tränen auch von deinen Augen abwischen. Amen.